

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 88.

Freitag, den 2. November

1888.

Tagegeschichte.

Berlin, 29. October. Großes Aufsehen erregt die Antwort, welche Kaiser Wilhelm am Sonnabend der Deputation der städtischen Behörde erteilte, welche ihm die Errichtung eines Kaiserbrunnens mitzutheilen gekommen war, an der Spitze derselben standen Oberbürgermeister von Jordanbeck und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Strödel. Nach der „N. A. Z.“ sprach der Kaiser seine Freude über die Theilnahme aus, mit der die Hauptstadt ihn auf seiner Reise begleitete; das freundliche Entgegenkommen, welches er überall gefunden, habe nicht bloß seiner Person, sondern auch dem Reiche und also auch seiner Hauptstadt gegolten. — Weiter drückte der Kaiser seinen Dank für die ihm bereitete Ueberraschung aus, insbesondere freute er sich darüber, daß sie gerade an dem heutigen Tage ihm dargebracht sei, wo die Kirche, für die sein Vater stets das höchste Interesse bewiesen habe, ihrer Vollendung entgegengegangen sei. Er hoffe, daß bald noch mehr schöne Kirchen in Berlin erblickt würden. Wenn er nun gern sein Heim hier aufschlage, so müsse er doch sein Bedauern und seinen Unwillen darüber ausdrücken, daß während der Zeit, wo er nach Kräften sich für die Interessen des Reichs bemüht habe, in der Berliner Presse ein Streit über Verhältnisse seiner eigenen Familie entbrannt sei, wie ihn sich kein Privatmann gefallen lassen könne. Der Kaiser forderte die Mitglieder der Deputation auf, an ihrem Theile dafür zu sorgen, daß diese Ungehörigkeit aufhöre. Er würde gern als Berliner zwischen Berlinern wohnen und hoffe auch von der Reise für das Reich die besten Folgen. Diese schroffe Antwort hatte nach dem „Berl. Tagebl.“ folgenden Wortlaut: Nach einer kurzen Pause fuhr der Kaiser, indem sein Gesicht einen noch ernsteren Ausdruck annahm, fort: „Sie berühren da in Ihrer Adresse meine Reise, welche ich im Interesse des Reichs, im Interesse der Erhaltung des Friedens, in ferne Länder unternommen habe; ich muß aber hier bemerken, daß es mich mit tiefer Betrübnis, zum Theil auch mit Unwillen erfüllt hat, daß in meiner Abwesenheit die Presse in der Hauptstadt meines Reichs sich eines Gegenstandes bemächtigt hat, der nur meine Familie angeht. Jeder Privatmann würde solche Einmischung zurückweisen. Dergleichen Vorgänge müssen die Betheiligten sehr unangenehm berühren, und kann ich die Herren nur ersuchen, ihren Einfluß in dieser Richtung geltend zu machen.“ Zum Schluß wurde der Kaiser wieder freundlicher und entließ die Herren mit folgenden Worten: „Ich habe zu meinem ständigen Aufenthaltsorte meine Vaterstadt Berlin gewählt und werde mich freuen, den Bürgern meiner Haupt- und Residenzstadt bald nahe zu sein.“ So weit das „Berliner Tageblatt“. Den Schluß der Audienz schildert die „Nat.-Ztg.“ folgenmaßen: „Nach nochmaligem Danke verließen Majestät sehr ernst, ohne dem Oberbürgermeister die Hand zu reichen und sich die Herren vorstellen zu lassen, den Saal.“ An den Chef des Civildabinetts, Dr. von Lucanus, soll nach einem Berliner Telegramm des Hamburger Correspondenten seitens der städtischen Deputation, welche seiner Majestät dem Kaiser gestern die Willkommens-Adresse überreichte, eine Anfrage ergangen sein, auf welche Familienangelegenheit der Kaiser in seiner Ansprache Bezug nehmen wollen. Die freisinnige Presse versucht bereits, die Antwort des Kaisers auf die Adresse der Berliner städtischen Behörden auszubeuten. Es unterliegt wohl aber keinem Zweifel, daß der Kaiser die Erörterungen einer Anzahl Berliner Blätter über die Krankheit desselben anlässlich der Mackenzie'schen Broschüre meinte.“

Von parlamentarischer Seite wird der nationalliberalen „Börz.“ geschrieben: In Kreisen, die mit der Auffassung des Monarchen vertraut zu sein pflegen, sah man das Unwetter, das am Sonnabend sich entladen hat, kommen, und es läßt sich auch wenig dagegen einwenden, daß namentlich der Oberbürgermeister von Jordanbeck so viel Einfluß auf die nächste Umgebung des Politikers von Jordanbeck hätte nehmen können, um jeden weiteren Mißbrauch mit Aufzeichnungen zu hemmen, die Kaiser Wilhelm auf dem Wege der Klage als sein Eigenthum und als sein Geheimniß hat reklamieren müssen. Darüber scheinen nach der Hand wenigstens die meisten Leser der Fortschrittspresse klar geworden zu sein. Wie sich begreifen läßt, ist die Stadt voll von Gerüchten über Amtsniederlegungen u. s. w. Doch dürfte zur Stunde noch keins dieser Gerüchte sichere Unterlage besitzen. — Hoffen wir Eines: Daß die kaiserlichen Worte wie ein Gewitter reinigend wirken werden und daß Angelegenheiten des Kaiserhauses nicht mehr in der Art, wie dies bisher geschehen, zum Gegenstand freisinniger Wahlmanöver mißbräuchlich in die Oeffentlichkeit gezerrt werden.

In der Berliner Studentenschaft ist man gesonnen, den von Mackenzie so heftig angegriffenen Professoren v. Bergmann und Gerhardt eine Ovation darzubringen. Dieselbe wird nach einem Beschlusse, den nunmehr der dafür bestehende Ausschuss gefaßt hat, in einer feierlichen und glanzvollen Auffahrt bestehen. Von einer geräuschvollen Feier, wie etwa einem Commerciale, hat man aus naheliegenden Erwägungen Abstand genommen. An der Auffahrt sollen nicht allein die Mitglieder des Ausschusses theilnehmen, sondern auch die Vertreter der Korporationen, an die noch eine diesbezügliche Aufforderung ergehen wird. Die Ovation dürfte in einer feierlichen Ansprache gipfeln, in welcher der Vorstand des Ausschusses den verehrten Professoren die Gesinnung der Studentenschaft kundgeben wird. Die Theilnehmer der Auffahrt, welche so bald als möglich stattfinden soll, werden mit Bannern und Fahnen, sowie im vollen studentischen Wids erscheinen.

Berlin. Die Nachrichten über den beabsichtigten Besuch des Kaisers

von Rußland am diesseitigen Hofe in Erwiderung des Besuches unseres Kaisers in Petersburg lauten durchaus widerspruchsvoll. Einseitig steht so viel fest, daß dem hiesigen Hofe eine Anzeige über das Eintreffen des Kaisers von Rußland noch nicht zugegangen ist. Es scheint indessen, daß der Besuch im Laufe des November erwartet wird. Dagegen ist auch in Hoffkreisen bekannt, daß der Gegenbesuch des Königs von Italien am diesseitigen Hofe in der zweiten Hälfte des April l. J. erfolgen soll. Ueber einen Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin sind Bestimmungen noch nicht getroffen. Von gleichzeitiger Anwesenheit des Kaisers Franz Josef und des Königs Humbert am Hofe des Königs Wilhelm war bisher noch nicht die Rede; es handelt sich in dieser Beziehung nur um Wünsche, die freilich vielfach verbreitet sind.

Ueberaus enthusiastisch klingen die Berichte über den Kaiserbesuch in Hamburg anlässlich der am Montag stattgefundenen Zollanschlußfeier und lassen sie alle erkennen, zu welcher einem Fest- und Freudentag für die Hamburger sich dieser Kaisertag der alten Hansestadt gestaltete. Punkt 12 Uhr mittags traf der Kaiserzug an der Lombardi-Brücke in Hamburg ein und die Fahrt des Monarchen von hier nach dem Festplatze am Hasen glich einem Triumphzuge. Die Jubelrufe der die prachtvoll geschmückten Straßen nach Hunderttausenden erfüllenden Volksmenge erwiderte der Kaiser huldvollst und nahm auch die Blumen entgegen, welche dem kaiserlichen Herrn an verschiedenen Stellen überreicht wurden. Nachdem der Monarch auf dem Festplatze angekommen war und hier auf der für ihn und seine nächste Umgebung bereiteten Tribüne Platz genommen hatte, hielt Bürgermeister Dr. Versmann eine Rede, in welcher er dem Danke des Senats und der gesammten Bevölkerung Hamburgs dafür Ausdruck gab, daß es dem Kaiser gefallen, die Stadt zu ehren und der Feier des Tages durch seine Theilnahme die Weihe zu verleihen. Hierauf wurde die Urkunde verlesen, welche für den Schlußstein des Werkes bestimmt ist und die eine Geschichte des Zollanschlusses enthält. Sodann wurde dem Kaiser der Hammer überreicht und begleitete der hohe Herr seine Hammerschläge mit den Worten: Zur Ehre Gottes, zum Besten des Vaterlandes, zum Wohle Hamburgs. Es folgten sodann Generalfeldmarschall Graf Rolke, die Präsidenten des Senats, die stimmungsführenden Mitglieder des Bundesrathes, Staatssekretär Graf Bismarck, der stellvertretende Chef der Admiralität Graf Monts, der preussische Gesandte bei den Hansestädten v. Kuffner, anwesende Mitglieder des Reichstages und die anderen offiziellen Theilnehmer an der Feier. An die letztere schloß sich eine Fahrt des Kaisers an Bord des Dampfers „Patriot“ auf der Elbe und zur Besichtigung des Hafens, während welcher dem Kaiser wiederum begeisterte Huldigungen dargebracht wurden; nach der Landung an der herrlich geschmückten Landungsbrücke begab sich der Kaiser unter immer erneuten stürmischen Kundgebungen des Publikums zu Wagen nach seinem Absteigequartier im Jänischen Hause. Hier rastete der Kaiser eine Stunde und begab sich dann nach der Kunsthalle, um an dem ihm zu Ehren von der Stadt Hamburg veranstalteten Bankett theilzunehmen, nach dessen Beendigung der Kaiser 7/8 Uhr mittags mittelst Extrazuges nach Friedrichsruh fuhr, woselbst die Ankunft etwas vor 8 Uhr erfolgte. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe wurde der Kaiser vom Fürsten Bismarck empfangen und begrüßte der Monarch seinen Kanzler herzlichst mit wiederholtem Händeschütteln; die Friedrichsruher Feuerwehr, welche Fackeln trug, bildete Spalier. Unter den brausenden Hurrahrufen der trotz des Regens sehr zahlreichen Menschenmenge fuhren der Kaiser und Fürst Bismarck alsbald nach dem Schlosse des letzteren. Der Kaiser verweilte bis zum Dienstag Nachmittag in Friedrichsruh, worauf er nach Potsdam zurückreiste und hier in der achten Abendstunde wieder eintraf.

Aus Hamburg, 31. October wird berichtet: Noch klingt in der hiesigen Bevölkerung, die durch den Kaiserbesuch hervorgerufene hohe Feststimmung freudig nach und schon rüftet sich unsere Vaterstadt zum Empfang neuer Gäste, der Vertreter von Handel und Industrie aus ganz Deutschland. Die von der Hamburger Handelskammer ausgegangene Einladung zu einer Besichtigung der Zollanschlußbauten am 3. November hat in allen deutschen Gauen den lebhaftesten Anhang gefunden. Vom äußersten Norden (z. B. aus Schleswig) bis hinunter nach dem Süden (Konstanz am Bodensee) vom weiten Nordosten (Lissa, Insterburg, Königsberg, Danzig) bis nach den westlichsten Grenzen (Straßburg und Mühlhausen im Elsaß) haben die verschiedenen Handelskörperschaften Vertreter angemeldet, so daß die Zahl derselben sich auf circa 700 beläuft. Für Hamburgs Handel, Schifffahrt und Industrie ist dieser Besuch der berufensten Vertreter dieser Gewerbezweige aus ganz Deutschland hochbedeutend; gilt es doch, denselben zu zeigen, daß Hamburg wohlgerüstet den Zollanschluß veranlaßten neuen Verhältnissen entgegengeht. Die lebhafteste Theilnehmung, mit welcher der Einladung der Hamburger Handelskammer allseitig entsprochen worden ist, belundet aber auch das Interesse, welches der alten, nunmehr verjüngten Hansestadt überall entgegengebracht wird.

Petersburg, 31. October. Der Minister des kaiserlichen Hauses theilt Details über die am Montag stattgefundenen Entgleisung des Kaiserzuges mit. Der Zug ging Mittags von Taranowska ab und entgleiste zwischen letzterer Station und Vorki auf einer durch eine ziemlich tiefe Schlucht führenden Strecke. Während der Entgleisung befanden sich der Kaiser, die kaiserliche Familie, sowie das Gefolge beim Frühstück im Speisewagon. Als der erste Wagen des Zuges entgleiste, entstand ein fürchterliches Schwanken. Die folgenden Wagen flogen auf beide Seiten des Damms, der Speisewagen verblieb zwar auf dem Bahndamme,

erhielt aber eine unerkennbare Gestalt, da die Wagenunterlage nebst den Rädern herausgeschlagen und die Wände plattegedrückt worden waren. Das auf eine Seite gekehrte Dach bedeckte die im Waggon Anwesenden. Es war undenkbar, daß bei einer solchen Verwüstung Jemand unverfehrt bleiben konnte, allein Gott schützte den Kaiser und die kaiserliche Familie, welche den Waggon unverleht verließen, auch die übrigen Insassen wurden gerettet, dieselben hatten nur leichte Stöße und Verletzungen erhalten. Flügeladjutant Scheremetjew wurde mehr als alle Anderen, aber nicht schwer verletzt. Bedauerlicher Weise war der Sturz der übrigen zertrümmerten Theile des Zuges mit Unglücksfällen begleitet. Getödtet wurden dabei der Stabskapitän vom Feldjägercorps, Bressé, ein Heilgehilfe, ein Schreiber, ein Offiziant, zwei Courriere, ein Kammerkofal, ein Jäger, fünf Eisenbahnbedienstete und sechs Soldaten vom Eisenbahnbataillon. 18 Personen wurden verwundet. Der Oberinspektor der Eisenbahnen, Stjernval, erhielt ebenfalls einen starken Stoß. Die Kaiserin ordnete persönlich an, wie den Verwundeten Hülfe zu leisten sei. Trotz des anhaltenden Regens und des schlüpfrigen Bodens stieg der Kaiser mehrmals die Böschung hinab zu den Todten und Verwundeten. Das Kaiserpaar bestieg den herbeigeholten Reservezug erst, als der letzte Verwundete im Sanitätsstrain untergebracht worden war. Die Verwundeten wurden nach Charlow geschafft. Am Entgleisungsorte blieb ein Officier zurück, um die Beförderung der Leichen und die Einsammlung der Sachen aus den zerschlagenen Wagen zu beaufsichtigen. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Todten nach Petersburg, sowie die Versorgung der Hinterbliebenen derselben an. Wegen der durch die Entgleisung verursachten Bahnsperre, ging der Zug mit der kaiserlichen Familie nach Sosowoje zurück, wo auf Befehl des Kaisers von der Dorfgeistlichkeit eine Todtenmesse für die Opfer des Bahnunfalles gelesen und ein Dankgottesdienst anlässlich der wunderbaren Errettung aus der großen Gefahr abgehalten wurde. Hierauf lud der Kaiser alle im Zug Gewesenen, einschließlich die Bediensteten, im Stationssaale zum Mittagessen ein. Die Untersuchung wird den genauen Grund der Zugentgleisung aufklären, in dessen kann kaum von böser Absicht hierbei die Rede sein.

Waterländisches.

Wilsdruff. (Eingefandt.) Wie aus dem Inserattheile dieses Blattes zu ersehen ist, findet nächsten Sonntag, den 4. d. M., Abends im Hotel zum Adler hier von der hiesigen Liedertafel unter Direction ihres Liebermeisters Herrn Schuldirector Gerhardt sowie unter gütiger Mitwirkung eines Herrn Hofmann aus Dresden, ein größeres Concert statt, dessen Reinertrag zum Besten der hiesigen Kirchenbeleuchtung verwendet werden soll. Einjender dieses erlaubt sich im Interesse des eblen Zweckes, welchem der Reinertrag dieses Concerts zufließen soll, auf dasselbe hiermit besonders aufmerksam zu machen und dabei zu bemerken, daß von Seiten der hiesigen Liedertafel schon vor mehreren Jahren zur Deckung der Kosten, welche die Beschaffung einer schönen Kirchenbeleuchtung erfordert, durch Aufführung kirchlicher Concerte ein Fond gegründet worden ist, welcher sich bei hiesiger Sparkasse zinsbar angelegt befindet, z. B. aber kaum die Höhe von 200 Ml. erreicht haben soll. Da nun die Beschaffungskosten der gedachten Beleuchtung, wie solche unserm Gotteshause entsprechen würde, sich auf mindestens 7—800 Ml. belaufen sollen, somit noch ein namhafter Betrag zu diesen Kosten erforderlich ist, der Besuch der vorgedachten Kirchenconcerte aber, welche gewöhnlich Chorfreitage stattfinden, wohl in Folge der Witterungsverhältnisse, nicht das gewünschte Resultat ergeben haben, so beabsichtigt nun die Liedertafel nächsten Sonntag Abend ein öffentliches Concert zu veranstalten, in welchem Chorgesänge und Solis ernsten und heiteren Inhalts zum Vortrag gelangen sollen. Die Leistungen der hiesigen Liedertafel unter Direction ihres bewährten Liebermeisters Herrn Schuldirector Gerhardt dürften dem geehrten Publikum zur Genüge bekannt sein, auch Herr Hofmann aus Dresden, ein junger strebsamer Künstler, welchem im Laufe des verfloffenen Sommers in einem hier gegebenen Concert in Folge seines prächtigen Geigenspiels vieler Beifall zu Theil wurde, dürfte bei einem Theil des Publikums noch in guter Erinnerung stehen. Einjender giebt sich somit der Hoffnung hin, daß trotz der vielen in jetziger Zeit stattfindenden Festlichkeiten und anderer Vergnügungen, dessen ungeachtet das veranstaltete Concert recht zahlreich besucht und insbesondere die geehrte Bewohnerschaft Wilsdruffs dazu beitragen wird, daß ihrem Gotteshause der so sehr entbehrete Schmuck nunmehr baldigst verliehen werde.

Kaum von der bedeutungsvollen Festlichkeit in Hamburgs Mauern nach seiner Residenz zurückgekehrt, hat Kaiser Wilhelm inzwischen bereits einer anderen nicht minder bedeutsamen Feier beigewohnt, der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. Aus diesem Anlaß traf der Kaiser am Mittwoch Mittag kurz nach 12 Uhr auf dem Dresdner Bahnhofe in Leipzig ein, woselbst er von König Albert, welcher schon vorher von Dresden eingetroffen war, empfangen wurde. Beide Monarchen fuhren im offenen Wagen durch die herrlich geschmückten Straßen, dabei den wundervollen Triumphbogen auf dem Augustusplatz passirend, von einer unzähligen Menschenmenge unausgesetzt stürmisch begrüßt, zunächst nach dem Marktplatz zur Besichtigung des Siegesdenkmals und hierauf nach dem im Südwesten der Stadt Leipzig gelegenen Festplatz, woselbst schon vorher die zur Feier geladenen Personen Aufstellung genommen hatten. Gegen 1 Uhr trafen die Majestäten auf dem Festplatz ein, von einer Fanfare begrüßt, und erfolgte, nach ertheilter Erlaubniß des Kaisers, der Beginn der Feier durch einen Gesangsvortrag. Hieran schloß sich die Verlesung der zur Verfertigung in den Grundstein bestimmten Urkunde durch den Stellvertreter des Reichskanzlers und dann die Einsenkung der Kapsel mit der Urkunde und anderen Dokumenten in in den Grundstein des künftigen Reichsgerichtsgebäudes. Alsdann überreichte der Bevollmächtigte Bayerns zum Bundesrathe, Freiherr von Lerchenfeld, dem Kaiser unter einer Ansprache die Kelle, mit welcher der Monarch von dem bereit gehaltenen Mörtel auf den Stein warf, worauf Meister des Maurer- und Steinmehrgewerbes das Verchlusstück aufsetzten. Nunmehr überreichte der erste Vicepräsident des Reichstages, Dr. Buhl, dem Kaiser, sowie dem König von Sachsen und den anwesenden höchsten Herrschaften mit einer Ansprache den Hammer und vollzogen die allerhöchsten Herrschaften die drei Hammerschläge. Es folgten mit der gleichen Ceremonie der Stellvertreter des Reichskanzlers, die Bundesraths-Bevollmächtigten, die Vicepräsidenten des Reichstages, die Justizminister der Bundesstaaten, die Chefs der Reichsämter, der Präsident des Reichsgerichts, der Ober-Reichsanwalt, der Ober-Bürgermeister von Leipzig u. Hieran schloß sich der Weisepredch des Superintendenten Dr. Pant und ein Chorgesang, worauf Reichsgerichtspräsident Dr. v. Simson mit Worten des Dankes das von der Festversammlung gezeigert aufgenommene Hoch auf den Kaiser und den König ausbrachte. Der allgemeine Gesang des ersten Verses „Heil dir im Siegerkranz“ beendete die erhebende Feier. Nach derselben nahmen die Majestäten an dem von der Stadt gegebenen Dejeuner im neuen Gewandhause theil, worauf der Kaiser nach herzlichlicher Verabschiedung von dem sächsischen Monarchen, die Rückreise nach Potsdam vom Baiertischen Bahnhofe aus antrat.

— Die vogtländische Stickereiindustrie leidet bekanntlich seit Jahren unter der Ungunst der Mode. Die Damen tragen Kleider mit Halsbinden wie die Soldaten, von einem zierlichen Spitzenkragen, wie sonst, ist keine Spur zu sehen, an dessen Stelle ist ein Sammetkragen mit einer Perlenchnur oder dergleichen unechten Schmuck getreten. So lange noch diese Mode fortbesteht, ist an ein wirkliches Aufleben der Stickereiindustrie nicht zu denken. In den zunächst theilhaftigsten Kreisen geht man daher mit der Absicht um, bei unserer jungen, anmuthigen Kaiserin dahin vorstellig zu werden, Allerhöchstdieselbe wolle durch Einführung einer neuen Mode für die vogtländische Industrie eine Lanze brechen. Die Damen würden in ausgeschnittenen und mit Spitzen verzierten Kleidern gewiß noch anmuthiger aussehen als in ihrer jetzigen zugedöpnsten „Uniform“.

— Die am Sonntag früh stattgefundene Einäscherung des größten Theiles der Chamottewaarenfabrik von Rich. Müller u. Co. in Eölln a. d. E. hat dem Besitzer große Schäden und Verluste zugefügt. So wurden u. A. werthvolle Maschinen, gegen 40 000 zum Brennen fertige Mosaikplatten, sowie größere Mengen Chamotteziegel vernichtet. Theilweise ist der Schaden durch Versicherungen gedeckt. Durch die Aufopferung des Chefs der geschädigten Firma, sowie durch das coustante Entgegenkommen seitens der Leiter der benachbarten großen Etablissements gleicher Branche ist es ermöglicht worden, fast sämmtlichen, durch das Feuer brotlos gewordenen Arbeitern anderweit Stellung zu verschaffen. Beim Brande selbst waren 6 Feuerwehrleute eine Zeit lang in großer Gefahr, erschlagen zu werden; das Senken einer Wand wurde aber noch rechtzeitig von Herrn Branddirector Defer bemerkt; die Leute konnten sich schleunigst aus dem Raum entfernen, worauf alsbald das Mauerwerk zusammenbrach.

— Am Montag Nachmittag wurde Herr Fabrikant Kaltosen in Eölln bei Weizen, als er den in seinem Grundstücke vorgenommenen Sprengarbeiten zusah, von einem Sprengstück so heftig an den Kopf getroffen, daß er, ohne einen Laut von sich zu geben, zu Boden stürzte und nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

— Ein ebenso gefahrvolles als beliebtes Vergnügen vieler Kinder bildet noch immer das Hinabrutschen von den Treppengeländern, obwohl durch dasselbe schon mancher schlimme Unglücksfall herbeigeführt worden ist. Erst kürzlich hat sich wieder ein solcher bedauerlicher Vorfall zugegetragen. Wie aus Hainichen berichtet wird, war ein 8 Jahr alter Knabe trotz wiederholten Verbotes auf das Treppengeländer gestiegen, um hinabzurutschen. Inmitten seiner waghalsigen Fahrt hielt aber der Knabe, auf einmal entsetzlich auffachrend, inne: er war mit der ganzen Wucht des Körpers auf einen aus dem Geländer hervorstehenden Nagel gerathen und dieser war dem unglücklichen Kinde vorn in den Unterleib gedrungen. Der schleunigst herbeigerufene Arzt erklärte den Zustand des Verunglückten für so bedenklich, daß an dem Aufkommen des Knaben gezweifelt werden muß.

— Nächsten Montag und Dienstag wird der vierte diesjährige Dresdner Roßmarkt in der vormaligen Garde-Reiter-Kaserne — Wiesenhorststr. — abgehalten.

— Daß die Unfallversicherung eine der segensreichsten Einrichtungen unserer Zeit ist, wird immer mehr anerkannt, je mehr sich die Fälle häufen, in denen die Vortheile dieser Institutionen sichtbar zu Tage treten. Im Juli vorigen Jahres wurden die Pferde eines Geschirrführers aus Stüßengrün durch einen Radfahrer schein gemacht, sie gingen durch und der Fuhrmann brach so unglücklich ein Bein, daß er seine völlige Arbeitsfähigkeit kaum jemals wieder erreichen wird. Bisher wurde der Verunglückte durch seinen früheren Herrn und den betr. Radfahrer unterstützt. Vor einigen Tagen jedoch erhielt er durch die Unfallkasse die volle Unterstützung auf die seit dem Unfälle verstrichene Zeit im Betrage von 750 Mark ausgezahlt; durch ein Versehen bei der Aufnahme in die Kasse hatte sich die Erledigung so lange verzögert. Noch vor wenigen Jahren hätte der Mann auch nicht einen Pfennig bekommen; jetzt ist, dank dem Unfallversicherungsgesetz die Familie von der schweren Sorge um eine trostlose Zukunft befreit.

— In Neßschau hat ein recht umfangreiches Schadenfeuer stattgefunden in einem der feuergefährlichsten Stadttheile, nämlich in der Pfarrgasse. Es sind im Ganzen 4 Wohnhäuser, 1 Scheune und mehrere Hintergebäude zerstört worden. Um einem Weitergreifen der Flammen Einhalt zu thun, wurde das nach der unteren Marktseite zu stehende Haus des Schnittwaarenhändlers Schramm abgebrochen, aber am Morgen nach Entstehung des Feuers — 12 Stunden später — wurden auch die Ueberreste dieses Gebäudes noch von der Gluth entzündet und brannten vollends nieder. Die Brandkalamitosen haben zum größten Theil ihr Besitzthum verliert. Ueber die Entstehungsurache verlaute noch nichts Bestimmtes. Ein Feuerwehrmann, Namens Seifert, wurde von einem stürzenden Balken derartig schwer getroffen, daß er bewußtlos nach dem Krankenhause gebracht wurde. Letzterer ist bereits seinen Wunden erlegen.

Bermischtes.

* Jagdsfreunde dürfte folgende kleine Geschichte aus dem Thierleben, zu Ruh und Frommen aller Jagd-Dilettanten in Verse gebracht, interessiren. Dieselbe lautet:

Die erfahrene Hasenmutter.

Zur Jagdzeit war's. Im Grafe tief verborgen,
Warm zugedeckt und ohne Nahrungsorgen,
Sich gegenseitig an den Löffeln zausend, saßen
Froh und vergnügt ein Nest voll junger Hasen.
Drei Pärchen waren's, die im Herbst noch spät
Zur Welt gekommen, so als Karität.
Doch Mutter Lampe freute sich der Jungen
Und daß ihr auch der dritte Wurf gelungen. —
Der alte Lampe, als ein treuer Vater,
Sah auch nicht weit vom Nest und ausschau'n that er,
Ob irgendwo vielleicht mit Mord und Tod
Ein böser Feind die Seinen wohl bedroht.
So hat er lang schon treue Wacht gehalten,
Da plötzlich scheint es unserm braven Alten,
Als wenn ganz hinten dort in weiter Fern'
Sich zeigten zwei der mörderischen Herr'n,
Die man mit „Nimmrod“ allgemein bezeichnet.
Aus Furcht nun, daß was Schlimmes sich ereignet,
Ruft Vater Lampe seine liebe Frau:
„Ach, Mutter, komm' doch flink 'mal her und schau',
Du kannst am Ende doch noch besser seh'n,
Es scheint mir, als wenn dort zwei Jäger geh'n.“
Na, Mutter Lampe springt denn nun vom Lager
Und wird vor Angst und Schreck sofort ganz mager.
Doch als sie hingesehn mit einem Blick,
Da kehrt sie sehr beruhigt gleich zurück
Und spricht mit Lachen und Zähnelachen:
„Wie kannst Du nur die Kleinen so erschrecken?
Die Beiden, die dahinten kommen, sind
Doch nicht gefährlich, das sieht jedes Kind,
Die Knöpfe kennt doch längst ein jeder Hase,

Das sind ja aus der kleinen Bachhoffstraße
Die beiden Sonntagsjäger Schulz und Schmidt!
Die geh'n auf's Feld und nehmen's Schießzeug mit,
Doch haben sie ihr Lebtag nichts erwischt;
Sie knall'n d'rauf los und treffen niemals nicht!"

Bitterarisches.

Bekommt das Weibchen neue Kleider, so ist der Himmel blau und heiter — ist eine Wetterregel für den Ehemann — die wir nebst einigen anderen launigen Versen in der „Knurr- und Brummecke für Männer“ in der neuesten Nummer „von Haus zu Haus“ finden. Manche Schwüle, manch Gewitter zieht an jedem Ehemann auf, Regentage trüben das Glück der jungen Ehe, da Ansichten und Wünsche von Mann und Frau sich oft kreuzen und gegenseitiges Verständnis fehlt. Solches und im Gefolge Frieden und Glück herbeizuführen ist „von Haus zu Haus“ bemüht mit großem Erfolg und reichem Segen. Immer und immer wieder weisen wir gern auf diese Zeitschrift hin, die neben den alltäglichen Arbeiten des Hausfrauenlebens: Kochen, Waschen, Schneidern, Handarbeiten auch dem idealen Leben gesunde Nahrung bringt und die Frau erhebt über das Niveau der Alltäglichkeit.

Probenummern werden auf Verlangen bereitwilligst von der Expedition „von Haus zu Haus“ in Leipzig versandt. (Preis pro Quartal Mk. 1,50.)

Gewissenlose Verantwortung

übernimmt ein Jeder, welcher trotz innerer Ueberzeugung sich gegen gewisse segensreiche Institutionen, ob gesellschaftlicher, politischer, religiöser oder sonstiger Natur, brüstet und andere Personen abhält, daraus Nutzen zu ziehen. Vor solchen Menschen kann man sich nicht genug schützen. Am deutlichsten tritt diese Opposition hervor im Gebrauch von Medizin, Heilmethoden und Heilmitteln. Es giebt leider sehr viele Menschen, die gegen ihre Ueberzeugung Heilmittel, über deren Heilkraft kein Zweifel existirt, verwerfen und als werthlos erklären und dadurch Kranke davon abhalten, ihre Gesundheit zu erlangen. Es ist daher jedem Leidenden anzurathen, sich vor solchen gewissenlosen Menschen zu hüten und nach eigener Ueberzeugung zu demjenigen Mittel zu greifen, über dessen erfolgreiche Anwendung die klarsten Beweise vorliegen und durch welches Heilung möglich ist.

Durch kein Mittel sind so viele erfolgreiche Kuren aufzuweisen wie durch Warner's Safe Cure bei Krankheiten der Nieren, Leber, Galle und des Magens und kann jeder Kranke sich selbst von der Heilkraft dieser Medizin überzeugen, wenn er sich schriftlich an ein oder mehrere der nachstehenden Personen wendet, welche durch dieselbe genesen sind.

Nich. Blumberger in München, Bergstraße 25, ertheilt gerne brieflich Auskunft an Kurbedürftige, weil Warner's Safe Cure ihm bei seinem hartnäckigen Nieren- und Leberleiden vorzügliche Dienste geleistet hat.

August Stäbing in Altenplathow b. Genthin, dessen Tochter durch Warner's Safe Cure gänzlich geheilt wurde, nachdem sie über ein Jahr an Nierenkrankheit gelitten hatte und 3 tüchtige Aerzte keine Hilfe schaffen konnten.

Georg Herbold, Schriftsetzer in Eisenach, Lauchergasse 10, litt seit Jahren an Appetitlosigkeit, verbunden mit Magen- und Leberleiden und wurde durch den Gebrauch von 4 Flaschen Warner's Safe Cure wieder gänzlich hergestellt.

Frau Steber in Berlin W., Potsdamerstr. 86b Part., schreibt: Warner's Safe Cure habe ich mit besonders gutem Erfolg angewandt und kann solche als probates Heilmittel sehr empfehlen.

M. Persch in Magdeburg, Alte Neustadt, Agnetenstr. 6, schreibt: Durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure bin ich, Gott sei Dank, recht gesund geworden.

Oben angeführte Personen sind nur einzelne von den vielen Tausenden, welche durch diese Medizin geheilt wurden und es sich zur Aufgabe machen, ihren leidenden Mitmenschen dieselbe zu empfehlen.

Warner's Safe Cure ist zu beziehen von Apotheker Tzschaschel, Löwen-Apothek in Wilsdruff.

Stadtgemeinderathssitzung vom 25. Oktober 1888.

1) Wählte man als Deputationsmitglieder zur diesjährigen hiesigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl die Herren Stadtverordneten Fischer, Galle und Parfisch sowie Herrn Schneidermeister Pflugbeil und Herrn Böttchermeister Oscar Plattner;

2) genehmigte man das Gesuch des Herrn Restaurateur Pätzig um fernere sechsjährige pachtweise Ueberlassung eines Graslandes an der Grändchenbrücke hier selbst unter den bisherigen Bedingungen;

3) wurde die Beschlusfassung auf das Gesuch des Herrn Privatus Friedrich Gottlob Bretschneider hier selbst um Gewährung einer Entschädigung für angebliche Mitbenutzung seines Wiesenplatzes an der weißen Brücke seitens der dort Badenden ausgesetzt;

4) wählte man außer dem unterzeichneten Bürgermeister die Herren Stadtverordneten Herrmann, Parfisch und Starke zur Ermittlung des Jahresarbeitsverdienstes der hiesigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter;

5) soll das Gesuch des Herrn Hutmachermeister Reinhardt hier selbst um Verpflichtung als hiesiger Trichinenschauer und die Geneingabe des Herrn Thierarzt Veeger hier selbst zur Entschließung an die Königl. Amtshauptmannschaft abgegeben werden;

6) beschloß man, den Armenhausbewohner Handarbeiter Franz Julius Lutschky sofort in der Bezirksanstalt zu Hilbersdorf unterzubringen;

7) fasste man Beschluß in einer Unterstützungssache;

8) genehmigte man das Gesuch des Herrn Stadtkämmerer Harber um Ertheilung der Erlaubniß zur Erbauung eines Wasserklärassins nebst Rohrleitung auf dem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Grundstücke vor seinem Hause;

9) soll die gegenwärtig anstehende Weidennutzung am untern Bache an Herrn Ehlich aus Grund zum Preise von 40 Mk. verpachtet werden;

10) beschloß man, Herrn Maurer Fiele hier selbst den Rechnungsbeitrag für Erbauung einer Nebenschleuze an der hiesigen Pfarre zc. aus der hiesigen Stadtkasse zu bezahlen;

11) soll gegen einen hiesigen Einwohner wegen Beamtenbeleidigung Strafantrag gestellt werden;

12) wurde das Gesuch des Herrn Rechtsanwalt und Notar Sommer um Entlassung als Stadtrath hiesiger Stadt vorgetragen und dasselbe unter bewandten Umständen genehmigt.

Wilsdruff, am 29. October 1888.

Der Stadtgemeinderath.

Fischer, Brgmstr.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 23. Trinit.-Sonntag

Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Predigt über Ev. Marc. 12, 41—44.

Nachm. 1 Uhr Gottesdienst für die Confirmanden.

Landwirthschaftlicher Verein zu Wilsdruff.

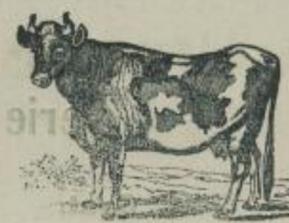
Mittwoch, den 7. November, Nachm. 4 Uhr, im Saale des Hotels zum Adler in Wilsdruff.

Tagesordnung.

- Eingänge (sehr reichhaltig).
- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Anträge.
- Besprechung über gemeinsame Futtermittelbezüge in diesem Winter.
- Beschlusfassung über die Ermittlung der Verbreitung der Tuberkulose des Rindviehes.
- Erläuterungen zu dem Grundgesetz der Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein.
- Berathung über die vom Hainsberger Bezirkstag gegebene Frage, die Errichtung von Gefindevermittlungstellen betreffend.
- Landwirthschaftliche Erinnerungen von einer Reise durch Rheinheffen. (Der Unterzeichnete.)
- Fragelasten.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Der Vorsitzende.



Von Dienstag, den 30. Octbr. an steht ein frischer Transport schweres Milchvieh zu ganz soliden Preisen bei mir zum Verkauf. J. Leudert, am Bahnhof Deutschembora.

Kirschbäume!

Wegen Aufgabe meiner Baumschule gebe äußerst starke Wildlinge, à Stück 25 Pf., 100 Stück 20 Mk., Kastanien, Alleebäume, à 40 Mk., Birnen und Aepfel, wild und veredelt, äußerst billig

P. E. Krüger,

Gohlis b. Cossbäude b. Dresden.

Jeder Hausfrau

sei **Döbeln'er weisse Terpentin-Schmier-Seife** zum Einweichen der Wäsche bestens empfohlen.

Mehrfachige Anerkennung bestätigt die **Vorzüglichkeit**. Niederlage bei **Anton Wendisch** in **Wilsdruff**.

Ludw. Durst, Kempten, Bayern.

9 Pfd. Landbutter franco **Mk. 8,50**

9 Pfd. Süsrahmtafelbutter **billigst**.

Gefirniste Wandmuster

in großer Auswahl,

Sämmtliche **Mal-** und **Maurer-Farben,**

Lacke, Pinsel,

Kreide, Gyps, Cement,

Oelfarben in allen Nuancen, dick und streichrecht,

empfehlen in besten Qualitäten die **Drogen- & Farbenhandlung**

von **Paul Kletzsch**.

Kletzsch's Butterpulver

zur schnelleren Erzielung einer ausgiebigen und wohl-schmeckenden Butter empfiehlt in Packeten à 50 Pf. mit Gebrauchsanweisung

die **Drogen- & Farbenhandlung**

von **Paul Kletzsch**.

Ganz umsonst

noch nicht, aber zu den billigsten Preisen verkaufe ich **Filzschuhe**, fein und gewalzt, **Filzpantoffel** mit und ohne Ledersohlen, **Cordpantoffel**, ordinär und beste Qualität, **Einziehschuhe**, **Einziehpantoffel**, stark und schwach, **Einlegesohlen**, **Sohlenfilz** etc. in sehr großer Auswahl.

Wilsdruff.

Carl Heine.

Durch den Brand, welcher einen Theil unserer Fabrik vernichtete, erleidet der Verkauf unserer Platten keine Unterbrechung.

Cölln-**Meißen**.

Cölln-Meißner Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik****

Richard Müller & Co.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum.) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, I.

Lampert's Balsam,

zuverlässigstes



Gicht- und Rheumatismus-

Heilmittel,

eingetragen

empfohlen gegen **Gelenkschmerzen** und **Reizen,**

Hüftweh, geschwollene Glieder, Verrenkungen, Frost-

ballen, Brandwunden und Magenkrampf, altbewährt bei

Bräune, Diptheri u. Migräne. Zu 1 Mk. und 2 Mk. mit der

grünen Gebrauchsanweisung echt zu beziehen aus den Apotheken

in Wilsdruff, Siebenlehn, Nossen u. Tharandt.

☛ **Schutzmarke beachten.** ☛



Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen
Kochschlächter Hartmann, Postchappel.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 4. November d. J., von Abends 7 Uhr an,
findet im Saale des **Hotel zum Adler** hier zum Besten der hiesigen Kirchenbeleuchtung von Seiten der Liedertafel zu
Wilsdruff unter Direction des Herrn Schuldirektor **Gerhardt**, sowie unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Hofmann** aus Dresden ein

Öffentliches Gesangsconcert

statt, wozu ein geehrtes Publikum von Stadt und Land hiermit ergebenst eingeladen wird.

Billetverkauf haben Herr Hotelier **Giebelt** sowie Herr Kaufmann **Ritthausen** übernommen.

Eintrittspreise: an der Kasse à Person 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.

Nach dem Concert findet **BALL** statt.

Das Directorium der Liedertafel.

Nur auf noch kurze Zeit
Weideseftes Hammelfleisch,
Prima Qualität,
empfehl billigt Ernst Gast.

Loose  **5. Classe**
Königl. Sächs. Landes-Lotterie
empfehl Wilsdruff. F. A. Gast.

Eduard Wehner
am Markt
empfehl in sehr großer Auswahl die neuesten Muster in
Kopfhüllen und Hauben

für Kinder und Erwachsene,
Schultertragen
in Wolle, Chenille und Plüsch,
Tailtentücher

für einfachen und feinen Geschmack,
Gestricke Damenwesten
praktisch für's Haus.

Ärmelwesten
verschiedener Qualität, zu sehr billigen Preisen.

Unterröcke.	Damenhosen.
Kinderhosen.	Corsetts.
Shwals.	Woll. Vorhemdchen.
Gammaschen.	Strümpfe.
Schuhchen.	Mützen.
Chenillentücher.	Kopftücher.
Shwalstücher.	Strickgarne.

Tricot
Taillen, schwarz, mit Soutache und Perlen-Besätzen,
Tricot-Kleidehen,
Tricot-Handschuhe, alle Größen,
Tricot-, Normal- und Reform-Hemden,
Unterhosen.
Unterzeuge für Kinder
empfehl **Eduard Wehner**
am Markt.

Polborn's Raupenleim,
zur Vertilgung der Obstzucht schädlicher Insecten,
Brofig's Mentholin,
ein vorzügliches Schnupfpulver, in Schachteln à 25 Pf.,
empfehl Wilsdruff. die Drogen- & Farbenhandlung
von **Paul Kletzsch.**

Wilsdruff.
Größte Auswahl
in
Gummiwäsche, **Manschetten,**
Gummikragen, **Kragen,**
Gummimanschetten, **Vorhemdchen,**
Gummivorhemdchen, **Cravatten,**
Leinen-Wäsche, **Shlipse,**
Oberhemden, **Hosenträger,**
Glacehandschuhe,
empfehl in nur reeller Waare **Theodor Andersen,**
Dresdnerstraße.

Ausverkauf.
Wegen Geschäfts-Veränderung bin ich gesonnen, sämtliche **Schnitt-**
und Modewaren zum und unterm Fabrikpreis zu verkaufen.
Lamas und Hemdenbarchent
in großer Auswahl, empfehl
Wilsdruff, Bahnhofstraße. **Franz Lober.**

Ein junger Mensch von 18—30 Jahren mit guten Zeugnissen wird
als **Hausknecht** gesucht. Auch suchen zwei **Wirtschaftsmädchen**
passende Stellung. Zu erf. bei Frau verw. **Schnee,** Wilsdruff.

Spanische Weine

empfehl zu billigen Preisen
Wilsdruff. **Traug. Fritzsche.**
Magenleidenden ärztlich empfohlen.

Fastenbrekeln,
täglich frisch, empfehl
Dresdnerstraße 193. **Herm. Simon.**

Ein Hausgrundstück m. schönem Hof-
raum steht in Wilsdruff sofort zum Verkauf durch Auktionator **L. Müller.**

Schöne neue Winterüberzieher
empfehl von 12 Mark an in riesiger Auswahl, aus gutem, soliden Stoff
gearbeitet. Durch einen Gelegenheits-Einkauf bin ich im Stande, dieselben
bebeutend billiger als jedes andere Geschäft verkaufen zu können.
Herrenkleider-Geschäft von **Oskar Plattner,**
Dresdnerstraße 69.

Neue
böhmische Bettfedern,
fein gerissen, empfehl das Pfund von 2 Mk. 50 Pf. an
der Obige.

Harzer Hohl-Roller
empfehl **Gustav Kunze** in Wilsdruff.

Gute Winterbirnen, à 5 Str. 25 Pf.,
sind zu verkaufen bei **Heinrich Schirmer,** Freibergersstraße.

Militär-Verein.

Sonnabend, den 3. November a. c., Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung: Aufnahmen.
Eingänge.
Rechnungsvorlage.
Neuwahl des Directoriums pp.

Um recht zahlreiche Bethelligung bittet **G. Beeger,** Vorstand.

Turn Verein.

Den Mitgliedern und geladenen Damen hierdurch zur Kenntniß,
daß das Tanzkränzchen verbunden mit Turnen im Saal **erst Montag**
den 5. November im Schießhaus stattfindet.

Freunde des Turnens werden hierzu noch freundlichst eingeladen.
Der Turnrath.

Schiesshaus.

Sonntag, den 4. November, **öffentliche Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **C. Schumann.**

Gasthof zu Kaufbach.

Sonntag, den 4. November,
Damenkränzchen,
wozu freundlichst einladen die Vorsteherinnen.

Lindenschlößchen.

Sonntag, den 4. November, **öffentliche Ballmusik,** wozu
freundlichst einladet **E. Kuntzsch.**

Rathskeller.

Sonntag, den 4. November, **öffentliche Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet **Ed. Sander.**

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den 4. November:
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Schramm.**

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage aus dem „Ge-
werbeschau“, Organ des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe, bei.

Redaction, Druck und Verlag von **S. A. Berger** in Wilsdruff
Hierzu ein zweites Blatt.